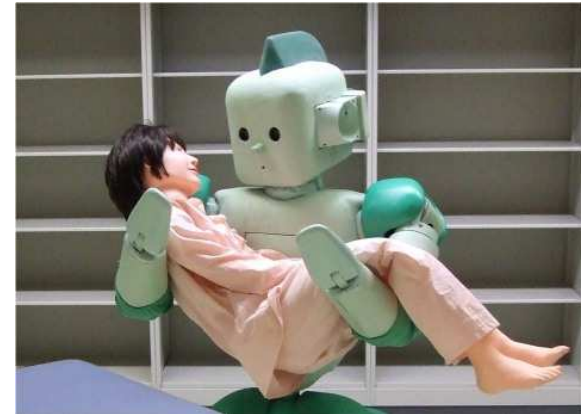


Dr. Heidrun Mollenkopf
Demenz Support Stuttgart /
BAGSO e.V. Expertenrat
2010



Alter, Technik und Demenz - Technik im Falle physischer und kognitiver Kompetenzeinschränkungen

Wachsende Bedeutung technischer Umwelten für die Lebensführung älterer Menschen:

Im Falle von Kompetenzeinschränkungen und Pflegebedürftigkeit können technische Geräte

- kompensieren und unterstützen,
- neue Handlungs- und Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen
- eigene oder durch andere geleistete Pflege erleichtern.



Zunehmend wichtig: Technische Hilfsmittel

Möglichkeiten der Technik in Betreuung und Pflege

- Unterstützung der alltäglichen Lebensvollzüge
(z.B. angepasste Wohnungseinrichtungen,
einfache Bedienungselemente an Geräten)
- Unterstützung von Pflege durch Angehörige oder
Pflegepersonal
(z.B. Alarmsysteme, die Hilfe anfordern)
- Computer unterstützte Kommunikations- und
Trainingssysteme zur Erhaltung von kognitiven
Kompetenzen und sozialen Kontakten
- Indirekte Unterstützung oder Entlastung der Personen mit
Demenz oder ihrer Pflegepersonen durch die Schaffung
günstiger Rahmenbedingungen
(z.B. in „intelligenten“ Häusern und Einrichtungen)

Möglichkeiten der Technik in Betreuung und Pflege

- Unterstützung des Managements und der Verwaltung von Pflege und Versorgungsleistungen
(z.B. Diagnostik, ärztliche Überweisung, ambulante Versorgung, Case Management oder Steuerung des Einsatzes von Personal)
- Unterstützung der Fortbildung von Mitarbeitern
(z.B. e-Learning)
- Unterstützung des Einsatzes und Betriebs, der Wartung und Entsorgung der jeweiligen Technologien selbst
(z.B. durch Möglichkeiten, die Gerätefunktionen von einer Zentrale aus zu überwachen und neu zu konfigurieren).

Dimensionen von Lebensqualität (nach Lawton, 2001)

Technik kann Lebensqualität auch im Falle einer demenziellen Erkrankung unterstützen in Bezug auf ...

- **Autonomie, Würde, Privatheit**
- **Funktionale Kompetenz**
- **Wohlbefinden**
- **Individualität / Identität**
- **Anregung / sinnvolle Aktivität / Freude**
- **Soziale Kontakte**

Autonomie / Orientierung / Sicherheit



Starke Kontraste und Gelb-
Orange-Rottöne unterstützen
Orientierung



Bad-Monitor

Überlauf-Schutz-Produkte

Systeme erhalten auf verschiedene Weise die Eigenständigkeit des Betroffenen, z.B. indem nur der Wasserstrahl verändert wird - Zudrehen soll noch manuell erfolgen.

Beispiel aus dem
Projekt ENABLE

Beleuchtungs-Produkte, die sowohl Orientierung als auch Sicherheit / Schutz ermöglichen.

Es existieren unterschiedliche Funktionsweisen, kombiniert mit Bewegungssensoren.



Automatisches Nachtlicht

Orientierung



Lokalisieren / Wiederfinden von Gegenständen

Locator

Beispiel aus dem
Projekt ENABLE

Orientierung



sprechende Uhren, Wecker, Waagen

Orientierung



Elektronischer Kalender



Kochen ist ein Beispiel für die Überlappung unterschiedlicher Aspekte:

Sicherheit ist wichtig, aber die Tätigkeit ist auch bedeutsam für **Autonomie**, **Rollenerhalt**, **Identität**, **Anregung**, **Freude**, **Aktivität**.

Sicherheit / Schutz



*Herdsicherung,
Gas -Detektoren,
Rauchmelder*



Herd-Monitor

Scanvest

Senio[®]



Funk-Nachbarnotruf

Sicherheit / Schutz



Notruftelefon mit Großtasten und
Funkfinger

Sicherheit & Mobilität

Senio[®]



Rollatoren,
Eiskralen für Schuhe und Stöcke

Produkte zur Überwachung und Kontrolle



Transponder

Martin

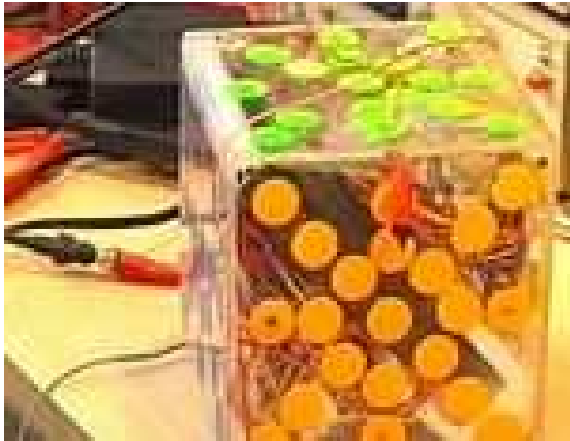


Sensor oberhalb des
Durchgangs

Produkte zur Überwachung
und Kontrolle

Seniorbasic-TT
Martin

Identität, Anregung, Freude, Aktivität, Kontakt



Tölzer Musikwürfel

In dem Proto-Typ steckt ein CD-Spieler mit 6 einprogrammierten Lieblings-Musikstücken.

Je nachdem, auf welche Seite der Würfel gelegt wird, wird ein bestimmtes Lied abgespielt.

Gestartet wird das Gerät durch Drücken auf eine Seite.

Identität, Anregung, Freude, Aktivität, Kontakt



Bild-Grammophon

Fotos von vertrauten Personen (z.B. Sänger) oder Symbole sollen Gedächtnis-Verlust für Zahlen kompensieren.

Über entsprechende Tasten oder Knöpfe kann Lieblings-Musik abgespielt werden.

ENABLE-Projekt

Identität, Anregung, Freude, Aktivität, Kontakt



Colibri

Transportables Kompakt-Gerät, laut Hersteller geeignet für die Einzel- und Gruppenbetreuung.



Pinguin

Regelmäßiger Kontakt mit Familie und Freunden über Mails möglich, dient auch als Therapie-Gerät.

Plejaden - Net

Anregung, Freude, Aktivität, Kontakt

Animal Assisted Therapy



Ziel: psychisches Wohlbefinden,
Kontakt

Ersatz bei Demenz durch Technik

- Schutz vor Allergien, Krankheiten
- Schutz vor Verletzungen
- Schutz des Tieres vor unangemessenem Verhalten der Person mit Demenz

Anregung, Freude



Roboterrobbe
„Paro“

Ethische Bedenken

Ethik ist ein dominantes Thema in der Diskussion um den Einsatz von Technik, insbesondere

wenn Menschen an einer Demenz leiden

- ⇒ **Zustimmung der Betroffenen zu Technik-Einsatz u.U. problematisch** (abhängig vom Grad der kognitiven Einschränkung)
- ⇒ **Verletzung der *Privatsphäre* durch Monitoring, unnötig einschränkende Maßnahmen als Konsequenz von Monitoring**; dadurch Einschränkung der Lebensqualität

Ethische Bedenken

- ⇒ Balance zwischen *Fremd-* und *Selbstgefährdung*
- ⇒ Technik erzeugt *Stress* bei den *Betroffenen*
(z.B. Überforderung durch Komplexität)

Informelle Betreuer

- ⇒ Technik kann *Normalität* des *Alltags* verhindern;
Angehörige fühlen sich z.B. ebenfalls kontrolliert oder eingesperrt
- ⇒ *Druck* von *Angehörigen* auf erkrankte *Person*, Technik *weiterzuverwenden* (Betreuer profitiert mehr als Betroffener)

Ethische Bedenken

Formelle Betreuer / organisatorischer Kontext

- ➔ Druck, dass Technik *Zeit* sparen soll
- ➔ Ersatz persönlicher Zuwendung durch Technik

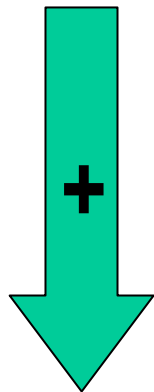
Forschung, Praxis, Industrie

- ➔ mangelnder *Konsens*, Fehlen gemeinsamer *Standards*

Alternativen?



Ethische Forderungen

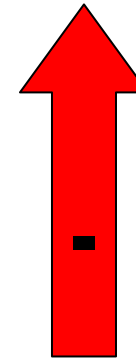


Person mit ihren
Bedürfnissen
bestimmt
Technik-Auswahl

TECHNIK

nicht

TECHNIK



Person muss
sich Technik
anpassen



Verwendung von Ethik-Protokollen:

(Marshall, 2003)

- **Warum wurde Technik ausgewählt?**
- **Was wurde vorher alternativ erprobt / was wäre die Alternative?**
- **Wann / wie / von wem wird die Entscheidung zum Technik-Einsatz überprüft?**
(besonders relevant bei Monitoring)

Zentrales Ergebnis:

Die Potenziale von Technik zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit physischen und kognitiven Kompetenzeinschränkungen und ihren Pflegepersonen werden bisher zu wenig genutzt.

(Heeg et al., 2007)

Gründe für die mangelnde Nutzung von Technik

Generell:

- Informationsmangel
- Kulturelle / emotionale Barrieren
- Kein etablierter Markt → hohe Kosten

Bei Einsatz im stationären Bereich:

- Technik oft negativ bewertet
- Schwierige ethisch-rechtliche Beurteilung
- Notwendigkeit, den Einsatz technischer Hilfsmittel in Pflegeplanung und Arbeitsprozess zu integrieren

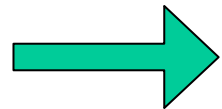
Schwierigkeiten des Einsatzes bei kognitiven Einschränkungen

- Die **Komplexität der technischen Systeme**
und
• die **komplexen Kontextbedingungen**
ihres Einsatzes

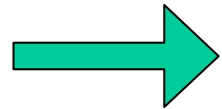
z. B. der Einsatz von Technik bei Demenz ...

- ... erfordert immer eine auf die Situation und den Bedarf des Einzelnen bezogene Entscheidung
- ... stellt hohe Anforderungen an unterstützende häusliche Dienste und das Personal von Einrichtungen (Partizipation)
- ... erfordert kontinuierliche Kontrolle und Evaluation (Prozesshaftigkeit)
- ... sollte angepasst, frühzeitig, flexibel/lernfähig, integriert in den Alltag, gekoppelt mit Lern- und Übungsangeboten, kontrolliert und evaluiert erfolgen.

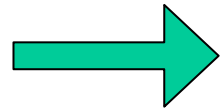
Notwendig für einen effizienten Technikeinsatz sind ...



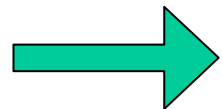
Verbesserung der Wahrnehmung



Verbesserung der Technik



Einbeziehung aller Beteiligten



Aufbau von Beratungsstrukturen



Qualitätssicherung.

Weiterführende Literatur

Mollenkopf, H. (2007). Technik hilft pflegen. Möglichkeiten technischer Unterstützung. *pflegen: Demenz* 4, 7-11.

Heeg, S., Heusel, C., Kühnle, E., Külz, S., Lützu-Hohlbein, H. von, Mollenkopf, H., Oswald, F., Pieper, R., Rienhoff, O., & Schweizer, R. (2007). Technische Unterstützung bei Demenz. Buchreihe der Robert Bosch Stiftung (Hrsg.), *Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz*. Bern: Huber.

Kontakt: heidrun.mollenkopf@web.de